AStA – Info

Nr. 14
4.6.70

INFORMATIONEN DES ALLGEMEINEN STUDENTENAUSSCHUSSES
DER UNIVERSITÄT HAMBURG

Neuer kurs im vds ?

ASTA- Stellungnahme zur Münchner Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Studentenschaften – 28. -31. 5.

Die Berichterstattung der bürgerlichen Presse über die vds-Mitgliederversammlung zeigt durchweg ein völliges Unverständnis für die Situation innerhalb der Studentenschaft und die verschiedenen Positionen zum Verband.

Der Hamburger AStA hatte zur Bestimmung der Funktion des vds bereits zur Göttinger MV vom 2. - 4.4.70 ein 'Minimalprogramm' vorgelegt, das als Schwerpunkt Informations- und Koordinationsarbeit im Gesamthochschulsektor vorsah. Dabei wurde zwischen drei Bereichen studentischer Politik unterschieden:

1. Aufhebung der isolierten Politik an kleinen Hochschulen und PH's durch Einrichtung eines funktionierenden Kommunikationsnetzes und Umverteilung der Haushaltsmittel zugunsten der finanziell meist schlecht gestellten kleinen Hochschulen.
2. Aufhebung des Nebeneinanders studentischer Politik an Hochschulen und Fachhochschulen durch den Aufbau regionaler Zentren wie im Zentralplenum der Hamburger ASten.
3. Zusammenschluß der überregionalen Vertretungsorgane vds und SVI (Studentenverband der Ingenieurschulen).

Der erste Schritt zur Durchführung ist seitens des SVI durch die Verabschiedung dieses Programms auf seiner MV vom 22. - 24.4.70 in Kassel erfolgt.

Fraktionsbildung

Diese Konzeption stand in München - wie auch schon in Göttingen - im Widerspruch zu den vom SHB und vom Spartakus/DKP entwickelten Vorstellungen. Die Politik des SHB wurde nicht von den arbeitenden Gruppen, sondern von den Interessen der Funktionäre des Bonner Zentralrats bestimmt. Ihre Konzeption des vds-Vorstands als dem zentralen politischen Organ bedeutete ein Rückfall in traditionelle Funktionsärspolitik. Diese Vorstellungen kamen den Spartakisten entgegen, die an dem vds als publizistischer Platform für die Politik der DKP interessiert waren. Dazu wurde auf der MV eine Fülle von verbalen Erklärungen zur Beschlußfassung vorgelegt, die von der DDR-Anerkennung bis zur Vietnam-Resolution reichte.

Verlauf der MV

Diese unvereinbaren Positionen waren für den Ablauf der MV bestimmend. Da ein Konsensus über das politische Selbstverständnis des vds aus diesem Grunde nicht herbeizuführen war, versuchte die SHB-Fraktion durch Neuaufnahmen besonders des SHB-AStA Bonn, des dem SHB nahestehenden AStA Köln und der rechten ASten von Münster und Hohenheim die Stimmenmehrheit zu seinen Gunsten zu verändern. Diese Intention wurde im Falle Bonns besonders deutlich:
Obwohl der Bonner AStA bereits seit der Göttinger MV seinen Beitritt beabsichtigte, gelang es in den 8 Wochen bis München nur, einen Parlamentsbeschluß über eine Beobachter-Delegation herbeizuführen. Da der Beitritt des AStA Bonn demnach jederzeit durch das Studentenparlament revidierbar war, mußte er von unserer Fraktion lediglich als Mittel zur Sicherung der Mehrheit während der MV betrachtet werden und wurde folglich abgelehnt.

Im ähnlich gelagerten Fall Köln hat sich diese Einschätzung bereits als richtig erwiesen: Das Kölner Studentenparlament hat den vds- Eintritt des AStA nicht ratifiziert.

Der Antrag Münsters auf Aufnahme wurde lediglich vertagt, da wegen eines laufenden Wahlanfechtungsverfahrens das Mandat des AStA zweifelhaft schien. Dem Antrag Hohenheims auf Aufnahme wurde nur insofern widersprochen, als zwar keine Gegenstimme abgegeben wurde, sich die MV aber mehrheitlich enthielt.

-3-

Da einerseits eine kurzfristige Klärung der gegensätzlichen Positionen nicht möglich war und andererseits die Stellung der Machtfrage unweigerlich den Auszug der überstimmten Fraktionen und damit das Ende des vds bedeutet hätten, reduzierte sich die MV zunächst zwangsläufig auf die Abklärung der Frage in den Fraktionen, inwieweit das Eingehen eines Kompromisses für die Verwirklichung der eigenen Politik tragbar erschien. Die Klärung dieser Frage bedeutete für beide Fraktionen intensive inhaltliche Diskussionen über ihre weitere hochschulpolitische Strategie.

Angesichts der Versuche der Staatsbürokratie durch Sperrung der Bundeszuschüsse und der Mitgliedsbeiträge sowie der einstweiligen Verfügung gegen die Göttinger ao. MV war keine der Fraktionen mehr bereit, diese Diskussionen öffentlich zu führen. Der Vorwurf der Mauschelei von Seiten der rechten Studenten zeugt deshalb von besonderem Zynismus, da gerade sie diese Maßnahmen der Staatsbürokratie gegen die politische Arbeit der linken Studentenschaften in Gang setzten.

Ergebnisse

Das Ergebnis dieser Verhandlungen gewährleistete beiden Fraktionen die materielle und organisatorische Absicherung ihrer Konzepte im vds :

1. Paritätische Besetzung des Vorstands (Mutius, Lehndorf für SHB, Mergner, Büning für München und Hamburg).
2. Gleichmäßige Kontrolle des Vorstands und der Haushaltsführung durch den Zentralrat, Überprüfungsausschuß und Haushaltsausschuß.
3. Vergabe von je 4 Projektbereichen.

"Mehrheitsfraktion":	Soziales	SHB:	Justiz
	Technologie		Hochschulplanung
	Medizin		Kriegsforschung
	Ausbildung		Antiformierung

Bestandteil der Forderungen des SHB war weiterhin die Aufnahme der Uni Bonn, der nach Einhaltung der o.g. Bedingungen von unserer Fraktion zugestimmt wurde..

Die ASten, die das Minimalprogramm und damit das Konzept der Koordinierung projektbezogener Arbeit und die Einrichtung regionaler Zentren verfolgen, werden auf dieser Grundlage ihre Arbeit im vds aufnehmen.

In Hamburg heißt das: Vorantreiben der bereits geleisteten Zusammenarbeit im Zentralplenum und Ausdehnung auf den norddeutschen Raum.

Die im Minimalprogramm geforderte Umverteilung der Haushaltsmittel der großen ASten auf kleine Hochschulen wurde durch einen Beschluß sichergestellt, wonach Hochschulen unter 5.000 Hörer auf Antrag im Zentralrat bis zu 50 % ihrer Beiträge für Projektarbeit am Ort einbehalten können.

Perspektive

Die Durchsetzbarkeit dieses Programms wird nicht zuletzt davon abhängen, inwieweit das Konzept unter diesen eingeschränkten materiellen Bedingungen durchführbar ist und eine Kooperation mit dem SHB möglich wird. Unter diesen Gesichtspunkten wird auch in Zukunft die Position des Hamburger AStA zum vds, die zugleich eine materielle Frage ist, zu diskutieren sein.

ASTA UNI HAMBURG

W. Homfeld / J. Tait